

Nur Linke sorgt noch für Stress

Letzte Sitzung des Stadtparlaments von Harmonie geprägt – Beschlüsse in der Übersicht

Hanau (mum). Der Wahlkampf hat begonnen und mit ihm eine Tonart irgendwo zwischen Schmusekurs und verbalen Dartpfeilen. Dieses Ein-drucks konnten sich zumindest die Zuschauer der letzten Stadtverordnetenversammlung in dieser Legislaturperiode am Montag nicht erwehren.

Den Anfang machte ein Ende: Stadtverordnetenvorsteher Jürgen Scheuermann, der nach der Kommunalwahl nicht mehr für dieses Amt kandidiert, wurde von seinen Kollegen zunächst feierlich verabschiedet (der HA berichtete). Danach fanden sich diverse Themen auf der Tagesordnung, von denen sich ein Großteil um zukünftige Baustellen drehte. Aber auch Klagen gegen Staudinger und die Entscheidung gegen die Tümpelgartenschule als integrierte Gesamtschule standen zur Abstimmung an, ebenso wie der Bericht des Magistrats zu den Finanzen der Stadt sowie zum neuesten Stand in Sachen Freiheitsplatzbebauung.

► Freiheitsplatz

Oberbürgermeister Claus Kaminsky betonte in der Stadtverordnetenversammlung, mit dem neuen HBB-Konzept (der HA berichtete) habe man viele Probleme auf einen Schlag lösen könne. Der Idee, nun statt des geplanten neuen Gebäudes einfach das Karstadt-Areal zu nutzen, erteilte er erneut eine deutliche Absage. Die Stadt müsse wieder zu ihrem guten Ruf als Einkaufsstandort zurückkehren, den sie in den Siebzigern gehabt habe.

In diesem Zusammenhang kritisierte Ulrike Feistel von der Fraktion Die Linke noch einmal scharf den Wettbewerblichen Dialog und seine Folgen für Hanau, verurteilte die Zusammenarbeit mit einem privaten Investor und plädierte für eine Umkehr. Das brachte ihr nicht wirklich die Zustimmung der anderen Parteien ein. So sagte der OB zum Beispiel: „Seien Sie dagegen, meinestwegen, aber Ihre Ansichten sind

atemberaubend und nicht von dieser Welt.“ Er warf ihr vor, „die Zukunft zu konkurrenzieren und das als linke Politik zu verkaufen“. Der Antrag der Linken, den Bebauungsplan für den Freiheitsplatz zu ändern, lehnte das Parlament mit großer Mehrheit ab.

Kritik gab es von der CDU allerdings am neuen Kinostandort Am Steinheimer Tor: Dieser sei wenig geeignet, die Innenstadt zu beleben. Das hänge in erster Linie auch davon ab, wie sehr es der Stadt gelinge, den Marktplatz gastronomisch zu gestalten, sagte Kaminsky dazu. Dazu solle es bald erste Entwürfe geben, ebenso wie überarbeitete Varianten der Fassadengestaltung am Freiheitsplatz.

► Finanzlage der Stadt

Hier freute der Oberbürgermeister sich, Überbringer guter Nachrichten sein zu können. So könne das städtische Defizit von 82 Millionen Euro auf deutlich unter 30 Millionen Euro reduziert werden. Daran trage zum Beispiel ein großes Plus an Gewerbesteuerereinnahmen (37 Millionen Euro brutto mehr), sowie an Gebühren und Abgaben (3,6 Millionen Euro) dazu bei. Aber auch im Knäusern sei Hanau gut: Eine Million Euro an Personalkosten und 8,4 Millionen an Sach- und Dienstleistungen wurden eingespart.

Lediglich beim Thema Einkommenssteuer sei nur gebremster Optimismus angesagt: Deren Anteil betrage nur 29,8 Millionen Euro. Zum Vergleich: Noch vor zwei Jahren habe dieses Stückchen vom Kuchen 37 Millionen Euro ausgemacht. Trotzdem sei Grund zur Hoffnung angesichts der positiven wirtschaftlichen Entwicklung: „Wir dürfen in absehbarer Zeit davon ausgehen, dass wir bald auf ein Niveau von 2008 kommen.“ Die Netto-Neuerschuldung bleibe null und die Stadt könne in diesem Jahr beginnen, einen kleinen Teil der Abschreibungen zu bezahlen. Das sei ein gutes Zeichen, das Hoffnung mache.

► Staudinger

Bei diesem von vielen mit einiger Spannung erwartetem Tagesordnungspunkt herrschte ungewohnte Einigkeit: Nachdem Oberbürgermeister die Position der Stadt Hanau noch einmal umrissen und die Vorteile einer Sammelklage mit Alzenau und Hainburg dargelegt hatte, war sich das Stadtparlament in der Abstimmung einig, diese gegen die erste Teilgenehmigung für die Errichtung des Blockes 6 einzureichen. Anfang Februar werde diese Teilgenehmigung vom Regierungspräsidium zugestellt, danach habe man vier Wochen Zeit für die Klage.

► Tümpelgartenschule

Auch hier will die Stadt Hanau den Rechtsweg beschreiten, allerdings schieden sich in diesem Punkt die Geister. Schuldezernent Dr. Ralf-Rainer Piesold warb indes mit Leidenschaft für die Klage gegen die Entscheidung des Kultusministeriums und hatte am Ende auch eine Mehrheit auf seiner Seite: 33 Parlamentarier stimmten dafür, 19 dagegen.

► Integrationskonzept

Einer der bizarrsten Momente des Abends: Im Grunde waren sich sämtliche Fraktionen einig, dass mit dem Integrationskonzept „Vielfalt.Leben.Hanau“ ein ganz großer Wurf gelungen sei, den es weiterhin mit Leben zu erfüllen gelte und den man auf jeden Fall unterstützen müsse. Sogar Bert-Rüdiger Förster von den Republikanern ging ans Mikro und beruhigte erstmal die nervös zuckenden Parlamentarier: „Regen Sie sich nicht auf, ich will ja gar nichts Schlimmes sagen.“ Auch er befürwortete das Konzept. Skurril war nur, dass in dieser so großen Einigkeit und Harmonie nun wirklich nochmal jeder sagen musste, wie einig man sich sei. Dass die Vorlage ohne Gegenstimmen verabschiedet wurde, dürfte niemanden überraschen. Die Zeit, die für den „Einheitsbrei“ draufging, wahrscheinlich schon.

Freiheitsplatz: WeDi-Beirat begutachtet Fassadenentwürfe

Hanau (mum). Neues Spiel, neues Glück oder besser: neue Fassaden. In seiner ersten Sitzung in diesem Jahr hat der Beirat Innenstadt-Umgestaltung gestern Abend unter Ausschluss der Öffentlichkeit im CPH die nachgebesserten Vorschläge zur Fassadengestaltung des Bauvorhabens Freiheitsplatz gesichtet. Wie der HA von Mitgliedern des Beirates erfuhr, sei zum Teil heftig und durchaus kontrovers über die drei neuen Entwürfe diskutiert worden. In einem der Vorschläge sei ein klei-

ner architektonischer Gag im Baukörper der neuen Bibliothek eingebaut, der wohl eine Hommage an das alte Theater auf dem Freiheitsplatz sein solle, mutmaßte ein Beiratsmitglied. „Das haben die Leute teilweise kategorisch abgelehnt, teilweise mit „naja, kann man machen“ aufgenommen.“ An der Präsentation wurde vereinzelt Kritik laut: „Viel zu langatmig. Was der Planer (Pfeifer, Büro RKW) schließlich konkret zu den Entwürfen gesagt hat, kam viel zu kurz.“ Zu viel Show und zu wenig

konkretes – so hätten viele der rund 100 Teilnehmer es empfunden. „Der OB hat eine flammende Rede gehalten. Klar, ist ja auch Wahlkampf“, witzelte ein Beteiligter nach der Veranstaltung. Was das wirkliche Mitspracherecht des Beirates angeht, so hegte am Rande der Veranstaltung so mancher Zweifel: „Wir durften hier zwar diskutieren und auf Kärtchen A, B oder C und ein paar Extrawünsche schreiben, aber was wird daraus wirklich entnommen?“